

Eine dramatische Geschichte mit Happy End (Ruth 3 & 4)

Einleitende Gedanken

Als Israel nach seiner Wüstenwanderung das Land Kanaan eroberte, schickte Josua Kundschafter nach Jericho. Sie fanden Unterschlupf im Haus einer Prostituierten namens Rahab. Diese Frau hatte erkannt, dass der Gott Israels mächtiger war als alle anderen Götter. Sie sagte den Kundschaftern: *„Ich weiss, dass der HERR euch dieses Land gegeben hat. Alle seine Bewohner zittern vor euch, sie sind vor Angst wie gelähmt.“* Jos.2,9. Als sich in Jericho herumsprach, dass israelische Spione in der Stadt waren, versteckte Rahab diese Männer und rettete sie vor dem sicheren Tod. Sie schloss einen Handel mit ihnen ab: *„Schwört mir bei dem HERRN, dass ihr an meiner Familie genauso handelt, wie ich an euch gehandelt habe und ihr meinen Angehörigen das Leben retten wollt!“* Jos.2,12-13. Genau das ist geschehen, und Rahab schloss sich dem Volk Israel an. Sie änderte ihr Leben, vertraute dem Gott Israels und heiratete einen Israeliten namens Salmon. Warum erzähle ich Ihnen das eigentlich? Rahab war die Ur-Ur-Ur-Ur-Ur Grossmutter von Boas. Wie Ruth war Rahab eine Migrantin in Israel. Das könnte ein Grund sein, warum es Boas wichtig war, die Moabiterin Ruth zu beschützen. Nun wollen wir sehen, wie sich die Geschichte mit Noomi und Ruth weiterentwickelt und wie sie endet.

I. Jetzt packen wir's an!

Noomi zerbrach sich den Kopf über die Zukunft ihrer Schwiegertochter. Eines Tages sagte sie zu Ruth: *„Meine Tochter, ich möchte, dass du wieder einen Mann und eine Heimat bekommst.“* Ruth 3,1. Die Vorstellung, dass ihre junge, schöne, treue und fleissige Schwiegertochter nach ihrem Tod allein und ohne Verwandte in Bethlehem leben musste, war für Noomi nicht angenehm. Boas, ihr Hoffnungsträger, machte keine Anstalten, Ruth zur Frau zu nehmen. Vielleicht wollte Boas dieser jungen, hübschen Frau nicht zumuten, einen Mann in seinem Alter zu heiraten. Noomi musste etwas unternehmen. Sie wollte sich nicht kampflos dem Schicksal ergeben. Sie hatte auch eine Idee! Sie sagte zu Ruth: *„Du weisst, dass Boas, mit dessen Leuten du auf dem Feld warst, mit uns verwandt ist. Er arbeitet heute Abend mit der Worfchaufel auf der Tenne, um die Spreu von der Gerste zu trennen.“* Ruth 3,2. Sie erkundigte sich natürlich genau, wo Boas sein würde, damit ihr Plan gelingen konnte. So sollte Ruth vorgehen: *„Bade und salbe dich, zieh deine besten Kleider an und geh zur Tenne. Sieh zu, dass er dich nicht bemerkt, bevor er mit Essen und Trinken fertig ist.“* Ruth 3,3. Sie sollte sich so kleiden, als ob sie zu einer Verabredung gehen würde. Sie sollte ihre weiblichen Reize voll zur Geltung bringen, denen Männer nur schwer widerstehen können. Ihre Absicht sollte für Boas offensichtlich sein. Noomi fährt fort: *„Pass gut auf, wo er sich hinlegt, und wenn er schläft, geh hin zu ihm, hebe die Decke zu seinen Füßen und lege dich unter die Decke.“* Ruth 3,4. Ich muss schon sagen, das ist ein dreistes Vorgehen. Ich erkläre den Singles oft, wie sie einen Partner finden können. Aber noch nie habe ich es gewagt, eine so offensive Vorgehensweise zu empfehlen. Noomi war sich sicher, dieser Plan würde gelingen, denn zum Schluss

meinte sie zu Ruth: „*Boas wird dir dann schon sagen, was du tun sollst.*“ *Ruth 3,4.* An diesem Beispiel können wir sehen, dass es nicht immer richtig ist, darauf zu warten bis Gott unsere Situation ändert. Natürlich können und sollten wir beten. Bestimmt betete Noomi oft für einen Mann für Ruth. Vielleicht kam ihr diese Idee sogar, während sie betete. Beten allein hilft nicht immer. Oft müssen wir selbst konkrete Schritte unternehmen, um eine schwierige Situation zum Besseren zu wenden. Oft müssen wir handeln, ohne konkrete Anweisungen von Gott zu haben. Wir vertrauen dann einfach darauf, dass Gott unsere Schritte lenkt und uns vor falschen Handlungen bewahrt. Noomi orientierte sich einfach an den gesellschaftlichen Konventionen jener Zeit und zog alle Register, die damals möglich und akzeptiert waren. Vielleicht passiert in unserem Leben manchmal nichts, weil wir warten und denken, dass Gott uns schon genau sagen wird, was wir als Nächstes tun sollen. Aber wenn wir ehrlich sind, ist das eher die Ausnahme als die Regel. Gott erwartet von uns, dass wir selbst planen, entscheiden und handeln. Die Bibel lehrt uns nicht, dass wir nur auf der Grundlage persönlicher Anweisungen von Gott handeln können. Auch Paulus plante seine Missionsreisen, aber nicht immer konnte er seinem Plan folgen. In der Apostelgeschichte lesen wir: „*Als Paulus und seine Leute sich Mysien näherten, versuchten sie, nach Bithynien weiterzureisen, aber das liess der Geist Jesu nicht zu.*“ *Apg.16,7.* Gott durchkreuzte ihr Vorhaben. So geschehen viele Dinge in unserem kirchlichen Leben und auch in unserem persönlichen Leben. Wichtig ist nur, dass wir alles mit der richtigen Einstellung tun. Wie Paulus den Christen in Korinth schrieb: „*Was immer ihr tut, ob ihr esst oder trinkt oder was es auch sei – verhaltet euch so, dass Gott dadurch geehrt wird.*“ *1.Kor.10,31.* Auf jeden Fall war Ruth bereit, die Anweisungen ihrer Schwiegermutter zu befolgen. Sie antwortete Noomi: „*Ich werde alles so machen, wie du gesagt hast.*“ *Ruth 3,5.* Frisch gebadet, parfümiert und in ihrem besten Kleid machte sie sich auf den Weg zur Tenne und tat, was Noomi ihr geraten hatte. Boas war sofort bereit, Ruth zur Frau zu nehmen. Einmal mehr, war er über ihr Verhalten erstaunt. Er meinte zu Ruth: „*Der HERR segne dich! Was du jetzt getan hast, zeigt noch mehr als alles bisher, wie treu du zur Familie deiner Schwiegermutter hältst.*“ *Ruth 3,10.* Boas wusste sehr wohl, Ruth könnte einen viel jüngeren Mann heiraten, aber es war ihr offensichtlich wichtig, sich an die jüdischen Regeln zu halten.

II. Lass es uns richtig machen!

Da gab es noch ein kleines Hindernis, denn ein anderer Mann stand Ruth als Verwandter näher. Boas meinte: „*Es gibt noch einen zweiten, der den Vortritt hat, weil er näher verwandt ist als ich.*“ *Ruth 3,12.* Boas wollte die Angelegenheit am nächsten Tag regeln. Es ist bemerkenswert, dass Boas dem Verwandten, der Ruth näherstand, den Vorzug geben würde. Wir können davon ausgehen, dass Boas nicht nur seine Pflicht als Löser erfüllen wollte, sondern dass er Ruth liebte. Wenn er auf sein Herz gehört hätte, hätte er Ruth sofort zur Frau genommen. Er hätte auch sehr gute "geistliche Gründe" dafür anführen können. Er hätte sagen können, dass Gott alles so gefügt und geführt hat und sie sich deshalb über diese Ordnung hinwegsetzen könnten. Aber Boas hatte eine andere Vorstellung von Gottes Führungen. In seinen Augen konnten diese erstaunlichen Begegnungen mit Ruth, die göttlichen Ordnungen nicht ausser Kraft setzen. Wenn es einen Löser vor ihm gab, musste er das respektieren. Hier können wir viel von Boas lernen. Er stellte seine Gefühle und die Führung Gottes nicht über das, was Gott in seinem Wort festgelegt hat. Ehrlich gesagt: Wenn wir etwas unbedingt wollen, finden wir in der Regel genug Gründe und scheinbare Wunder, um unsere Entscheidung zu rechtfertigen. Auch wenn wir eigentlich wissen, dass unsere Entscheidung Gott nicht gefallen könnte. Wir verhalten uns dann wie dieser Mann, der über den Zaun springen will. Er versteht die Ordnungen Gottes als Einschränkung und einengend. Der Zaun ist keine Einengung, sondern ein Schutz vor dem Abgrund. Deshalb sollten wir es nicht allein unseren Wünschen und Gefühlen überlassen, unsere Entscheidungen und Handlungen zu bestimmen. Wir sollten dabei auch unseren Verstand gebrauchen. Mit anderen Worten: Wir sollten uns an unseren Werten orientieren, an dem, was vor Gott richtig ist. Das kann manchmal anstrengend sein, wie Paulus über sich sagt: „*Ich bezwinde meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht ändern predige und selbst verwerflich werde.*“ *1.Kor.9,27.* Boas war bereit, Gottes Anweisungen über seine Gefühle, Wünsche und Sehnsüchte zu stellen, auch wenn er dafür auf etwas Wunderbares verzichten müsste. Boas wollte es einfach richtig machen - richtig für Gott!

III. Der treue und demütige Mann

Boas ging zum Stadttor, wo Rechtsfälle verhandelt wurden. Nach dem damaligen Brauch nahm er zehn Männer als Zeugen mit. Als der andere Löser zum Stadttor kam, sagte Boas zu ihm: „*Du weißt, dass Noomi aus dem Land Moab zurückgekehrt ist. Sie bietet den Landanteil zum Verkauf an, der unserem Verwandten Elimelech gehört hat.*“ *Ruth 4,3.* Um besser zu verstehen, was jetzt passieren wird, möchte ich erklären, wie der Grundbesitz in Israel geregelt war. Als Israel nach 40 Jahren Wüstenwanderung das Land Kanaan eroberte, teilte sie das Land unter den Stämmen Israels auf. Jeder Stamm vergab Land an die einzelnen Familien. Das war der Erbesitz der Familie. Dieses Land blieb für immer im Besitz dieser Familie. Verarmte eine Familie, musste sie möglicherweise ihr Land verkaufen. Doch spätestens fünfzig Jahre später, bekam die Familie ihr Land wieder zurück. Jubeljahr oder Erlassjahr nannte man das. Es sollte sich alle fünfzig Jahre wiederholen. Verkaufte jemand Land, wurde der Preis im Blick auf das Jubeljahr berechnet. Wenn es bis dahin 40 Jahre waren, war der Preis höher als wenn es nur 10 Jahre bis zum nächsten Jubeljahr dauerte. Hatte eine Familie keine Nachkommen, ging das Land automatisch in den Erbesitz des nächsten Verwandten über. Nun, Boas forderte seinen Verwandten dazu auf, den Erbesitz von Noomi zu kaufen. Dieser stimmte zu. Doch Boas machte ihn darauf aufmerksam, welche Pflichten damit verbunden waren: „*Wenn du von Noomi das Feld Elimelechs übernimmst, musst du zugleich die Verpflichtung übernehmen, für die Moabiterin Ruth zu sorgen und anstelle ihres verstorbenen Mannes einen Sohn zu zeugen. Dem wird später das Feld zufallen, damit der Name des Verstorbenen auf dessen Erbesitz weiterlebt.*“ *Ruth 4,5.* Das bedeutet, dass er Ruth heiraten, für ihren Lebensunterhalt sorgen und mit ihr ein Kind zeugen musste. Dieses Kind würde nicht als sein Kind gelten, sondern als Kind des verstorbenen Mannes von Ruth. Das Erbe von Elimelech würde diesem Sohn gehören. Der Löser müsste das Land von Noomi kaufen und es dann Ruths Sohn kostenfrei zurückgeben. Als dem Löser die Konsequenzen klar wurden, meinte er: „*Wenn es so ist, verzichte ich. Ich schädige sonst meinen eigenen Erbesitz. Ich trete dir mein Recht als Löser ab. Ich kann es nicht wahrnehmen.*“ *Ruth 4,6.* Dieser Preis war ihm zu hoch. Er konnte oder wollte das Geld dafür nicht aufbringen. Sie bestätigten ihre Vereinbarung öffentlich mit einem Ritual, und nun war der Weg frei für Boas, Ruth zur Frau zu nehmen. Jetzt mussten nur noch die vertraglichen Vereinbarungen getroffen werden, damit niemand diese Vereinbarung anfechten konnte. Die zehn Zeugen segneten Boas mit den Worten: „*Durch die Nachkommen, die der HERR dir durch diese Frau geben wird, soll deine Familie so bedeutend werden wie die Familie von Perez, dem Sohn von Tamar und Juda.*“ *Ruth 4,12.* Was diese Männer sagten, ist tatsächlich wahr geworden! Die Familie von Ruth ist an Bedeutung nicht zu übertreffen, wie wir gleich sehen werden.

IV. Das verborgene Glück

Es dauerte nicht lange, bis Ruth einen Sohn zur Welt brachte. „*Sie gaben ihm den Namen Obed.*“ *Ruth 4,17.* Noomi war überglücklich, dass ihre Familie weiterbestehen würde und Ruth einen fürsorglichen Ehemann hatte. Diese Geburt war natürlich das Gesprächsthema Nummer eins im Dorf. Die Leute sagten Noomi: „*Der HERR sei gepriesen! Er hat dir heute in diesem Kind einen Löser geschenkt. Möge der Name des Kindes berühmt werden in Israel!*“ *Ruth 4,14.* Der Name dieses Kindes ist tatsächlich berühmt, denn am Ende des Buches Rut kommen wir zum Höhepunkt dieser Geschichte. Zugegeben, wir stellen uns einen Höhepunkt anders und spannender vor. Aber am Ende des Buches wird klar, warum diese Geschichte aufgeschrieben wurde. Unspektakulär wird berichtet: „*Dies ist die Liste der Nachkommen von Perez: Perez zeugte Hezron, Hezron zeugte Ram, Ram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nachschon, Nachschon zeugte Salmon, Salmon zeugte Boas, Boas zeugte Obed, Obed zeugte Isai und Isai zeugte David.*“ *Ruth 4,18–22.* Obed ist der Grossvater von König David - ohne dass es damals jemand wusste. Und David ist ein direkter Vorfahre von Jesus. Matthäus gibt zu Beginn einen guten Überblick über den Stammbaum von Jesus: „*Das Verzeichnis der Vorfahren von Jesus Christus, dem Sohn Davids und dem Sohn Abrahams.*“ *Mat. 1,1.* Natürlich hatten weder Noomi, Ruth noch Boas eine Ahnung, welch wichtigen und ehrenvollen Platz sie in Gottes Heilsplan einnahmen. Das Buch Ruth beschäftigt sich in besonderer Weise mit dem Kernthema der Bibel: Jesus Christus, der Messias, der in die Welt kommt, um uns Menschen zu retten! Das Buch Ruth gibt uns einen Einblick, wie Gott sein Versprechen erfüllt, das er Abraham gegeben hat: einen Nachkommen zu senden, durch den alle Menschen gesegnet und

gerettet werden können. Paulus bezog sich auf dieses Versprechen Gottes, als er den Christen in Galatien schrieb: *So verhält es sich mit den Zusagen, die Abraham und seiner Nachkommenschaft gemacht wurden. Übrigens sagt Gott nicht: „... und deinen Nachkommen“ – als würde es sich um eine grosse Zahl handeln. Vielmehr ist nur von einem Einzigen die Rede: „deinem Nachkommen“, und dieser Eine ist Christus. Gal.3,16.* Dieser eine Nachkomme ist der einzige, durch den alle Menschen gesegnet werden, wie Petrus vor dem Hohen Rat in Jerusalem bezeugte: *„Bei niemand anderem ist Rettung zu finden; unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden können.“ Apg.4,12.* Nur Jesus kann uns retten. Nur er kann das Problem unserer Schuld lösen. Keine Religion, kein Heiliger, kein Priester, kein Engel oder wer auch immer kann uns retten. Jesus allein rettet! Er selbst sagt: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Joh.14,6.* Bist du gerettet? Ich frage nicht, ob du fromm oder religiös bist. Ich frage: Bist du gerettet? Hast du deine Schuld bekannt und Jesus in dein Leben eingeladen?

Schlussgedanke

Das Buch Ruth erzählt uns eine dramatische Geschichte von Menschen, die unter schwierigen Umständen Gott treu geblieben sind. Es erzählt uns die Geschichte, wie Gott unauffällig im Leben gottesfürchtiger Menschen wirkt, ohne dass sie die Folgen dessen, was geschieht, erkennen können. Die Geschichte zeigt uns, wie Gott in unserem Leben wirken kann und wie wir oft die Bedeutung und die Tragweite dessen nicht erkennen, was unser Leben bewirkt, wenn wir Gott treu bleiben. Diese Geschichte zeigt uns, wie normal und unspektakulär ein gottesfürchtiges Leben sein kann. Ja - es kann sogar so aussehen, als ob Gott sich gegen uns stellt. So musste sich Noomi gefühlt haben, als sie mit Rut ohne ihren Mann und ihre Söhne nach Bethlehem zurückkehrte. Doch am Ende ist alles gut ausgegangen. Es ist eine dramatische Geschichte mit einem Happy End! Dieses Happy End ist auch ein Happy End für uns. Ein Happy End, das einen Namen trägt: Jesus Christus! Vielleicht hilft uns das Buch Ruth, uns von Gedanken zu distanzieren, die immer versuchen wollen, die Ereignisse in unserem Leben zu interpretieren. Wahrscheinlich wird uns das sehr selten gelingen. Zum Schluss möchte ich euch eine kurze chinesische Geschichte über einen armen Bauern erzählen. Dieser Bauer hatte ein kleines Feld, ein altes, müdes Pferd und konnte sich und seinen einzigen Sohn kaum am Leben erhalten. Eines Tages lief sein Pferd weg. Alle Nachbarn kamen und bemitleideten ihn wegen seines Unglücks. Der Bauer blieb ruhig und sagte: "Woher wisst ihr, dass das ein Unglück ist?" In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit. Die Nachbarn kamen und gratulierten ihm zu seinem Glück. Der Bauer antwortete nachdenklich: "Woher wisst ihr, dass das Glück ist?" Der Sohn fing die Pferde ein, nahm das wildeste und ritt los. Aber das wilde Pferd warf ihn ab und der Sohn brach sich das Bein. Alle Nachbarn kamen und beklagten sich über das Unglück. Der Bauer blieb wieder ruhig und sagte: "Woher wollt ihr wissen, dass das ein Unglück ist?" Bald darauf brach der Krieg aus, und alle jungen Männer mussten in die Armee einrücken. Nur der Sohn mit seinem gebrochenen Bein durfte zu Hause bleiben. Die Nachbarn kamen wieder und meinten, er hätte grosses Glück. Der Bauer meinte, ihr werdet es wohl nie begreifen. Nehmen wir das Leben mit seinen Höhen und Tiefen mit einer gesunden Gelassenheit, wie der Apostel Paulus sagt: *„Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Röm.8,28.* Ohne sich der Bedeutung und der Ehre bewusst zu sein, hielten die beiden Frauen den Vorfahren des Retters dieser Welt in ihren Armen! Wir haben normalerweise keine Ahnung, was unser Leben bewirken wird. Es wird der Tag kommen, an dem wir darüber staunen werden, wohin uns unser Vertrauen in Jesus geführt hat. Nämlich an den Ort, an dem Johannes in seiner Vision eine Stimme vom Thron Gottes hörte, die ihn auf unsere Zukunft hinwies. Die Stimme rief: *„Seht, die Wohnung Gottes ist jetzt bei den Menschen! Gott wird in ihrer Mitte wohnen; sie werden sein Volk sein – ein Volk aus vielen Völkern, und er selbst, ihr Gott, wird immer bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid und keine Schmerzen, und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein. Denn was früher war, ist vergangen.“ Offb.21,3-4.* Wenn diese Zeit gekommen ist, werden wir das Ziel unseres Lebens erreicht haben und wir werden keine einzige Entscheidung bereuen, die wir zur Ehre Gottes getroffen haben, und wir werden keine einzige Minute bereuen, die wir in das Reich Gottes investiert haben.